

online

Was auf baz.ch diskutiert wird

Der Saubannerzug vom vergangenen Freitag durch Basel, der einen Schaden von mehreren Hunderttausend Franken verursachte, hat auch bei den Lesern von baz.ch hohe Wellen geschlagen.

Fehlende Kapazität

Wie soll eine Handvoll Polizisten im Nachtdienst, die mit den üblichen Vergehen bereits viel zu tun haben, sofort geschlossen in der Freien Strasse stehen und durchgreifen?
SU STUDER

Drakonische Strafen

Chaoten und ihre Mitläufer sind drakonisch zu bestrafen. Der Staat muss seiner ertümlichen Aufgabe – Schutz und Sicherheit – wieder nachkommen!
JACK MEIER

Pyros und Vandalen

Das kommt davon, wenn sich unsere Polizei um Pyros-zündende FCB-Spieler kümmern muss, anstatt vor Ort zu sein, wenn wirklich Schaden angerichtet wird.
SIMON MÜLLER

Friedliche Absichten

Die Demonstration hatte friedliche Absichten. Die Sachbeschädiger haben mit dieser Botschaft direkt nichts zu tun. Sie haben sich dazugesellt und Unruhe gestiftet.
LUKAS BIRY

Mehr Schaden

Oberhalb der Freien Strasse sind zwei grosse Institute, die mindestens 50 Milliarden Franken Schaden in den letzten beiden Jahren verursacht haben. Kein Ruf nach Polizei, keine Polemik.
ROLAND GREBER

Schuldzuweisung

Witzig, wie gewisse Leute stets alles auf die rot-grüne Regierung schieben, obwohl Hanspeter Gass das Polizeidepartement führt – ein FDPler!
ADRIAN MANGOLD

Diskutieren Sie mit auf > www.baz.ch

Das Sommermärchen geht weiter

Basel. Zwei weitere Jahre bietet das nt/Areal der Alternativkultur eine Heimat

PATRICK KÜNZLE

Die Zeit der langen Open-Air-Nächte ist noch nicht vorbei. Bis Ende Sommer 2011 darf der Barbetrieb unter freiem Himmel weitergehen. In diesem Jahr gilt jedoch erstmals ein Bespielungsplan für das nt/Areal.

Totgesagte leben länger. Immer wieder hiess es in den vergangenen zwei Jahren, dass die sommerlichen Partynächte auf dem nt/Areal bald Vergangenheit seien. Nun steht jedoch fest: Der Open-Air-Barbetrieb geht diesen Sommer weiter – und wird voraussichtlich bis Ende Sommer 2011 verlängert. Dies bestätigt das Basler Bau- und Verkehrsdepartement.

Das nt/Areal hat sich in den vergangenen Jahren zum grössten Sommertreffpunkt von jungen Menschen in Basel entwickelt. Was als subkultureller Freiraum auf dem ehemaligen Güterbahnhof begann, wurde zum Massenbetrieb. In warmen Nächten bevölkerten deutlich mehr als 1000 Menschen das Areal. Im Vorjahr führte dies zu Lärmkonflikten mit den ersten Mietern der neuen Erlenmatt-Überbauung.

ZWÖLF LAUTE NÄCHTE. Dass das Nebeneinander von Anwohnern und Partygästen schwierig ist, weiss die Verwaltung. Sie hat deshalb für den diesjährigen Sommerbetrieb auf dem nt/Areal, der Mitte Juni mit der Kunstmesse Art beginnt, einen Bespielungsplan erarbeitet. «Wir haben mit den Veranstaltern Regeln abgemacht», sagt Marc Keller, Sprecher des Bau- und Verkehrsdepartements. Der Be-



Heisse Nächte. Mehr als 1000 Leute bevölkerten in den vergangenen Jahren jeweils abends das nt/Areal. Foto Pino Covino

spielungsplan legt fest, dass der Lärmpegel nur noch an jedem zweiten Wochenende – in insgesamt zwölf Nächten – 85 Dezibel betragen darf. Ansonsten darf es nie lauter als 75 Dezibel sein, was bedeutet, dass der Barbetrieb ohne laute Musik auskommen muss.

Die Basler Behörden werden darauf achten, dass die Lärmwerte eingehalten werden. «Es gibt permanente Lärmmessungen», sagt Keller. Falls die Grenzwerte überschritten würden, führe das zu einer Verzeigung der Veranstalter. Dies sei mit den Barbetreibern auf dem Areal so abgesprochen. Dominik Bis-

segger vom Restaurant Erlkönig bestätigt, dass die Regeln zusammen mit der Verwaltung abgemacht worden seien.

KONTAKTGRUPPE. Auch die Anwohner sollen in die für diesen Sommer geltende Lösung einbezogen werden. Keller sagt, dass eine Kontaktgruppe gebildet werden soll, «die bei Problemen vermitteln kann».

Zudem müssen die Barbetreiber in jeder der zwölf «lauten» Nächten, die erlaubt sind, einen Platzchef stellen. Er soll für die Anwohner telefonisch erreichbar sein. Noch unklar ist, wie die Barbesucher das Areal betreten und wieder ver-

lassen. Im Vorjahr war nach Lärmproblemen die Erlenmattstrasse geschlossen worden, weil sich die dortigen Anwohner von lärmenden Partygätern oder -heimkehrern gestört fühlten. «Es ist denkbar, dass wir das wieder so handhaben», sagt Keller.

FORTSETZUNG 2011. Falls sich die Massnahmen insgesamt bewähren, die für diesen Sommer ergriffen werden, dann stehe einer Fortsetzung des Open-Air-Betriebs im Sommer 2011 nichts im Weg, heisst es aus dem Bau- und Verkehrsdepartement. Schluss mit dem Sommermärchen auf der Er-

lenmatt ist im Jahr 2012. Der 50 000 Quadratmeter grosse öffentliche Park ist bis dahin längst fertiggestellt. Von Oktober 2011 bis Mai 2012 soll zudem der «Erlkönig» umgebaut werden.

Es gibt zwar noch kein Nutzungskonzept, doch es ist davon auszugehen, dass der «Erlkönig» danach kein Ort der Alternativkultur mehr sein wird, sondern eher ein Parkcafé – vergleichbar mit dem Pavillon im Schützenmattpark. Und mit der Verwandlung des «Erlkönigs» wird sich die Erlenmatt einen Schritt weiter zum ganz normalen Stadtquartier entwickeln.

Zerstörung als Zeichen gegen Basler Politik

Gewalttätige Autonome liessen ihren Frust über den Staat an Schaufenstern aus



Freie Strasse. Die Chaoten schlugen etliche Schaufenster ein. Foto Pino Covino

MISCHA HAUSWIRTH

Die Verwüstungen vom vergangenen Freitag in der Freien Strasse waren eine geplante Aktion der Basler Hausbesetzerszene, wie BaZ-Recherchen zeigen.

Dem Nicht-Insider fällt es schwer, einen Zusammenhang zu erkennen. Auf der einen Seite die Räumung des 2007 besetzten früheren Hotels Steinengraben sowie die Auflösung der Hausbesetzerszene in Häusern beim Voltaplatz. Auf der anderen Seite die massiven Sachbeschädigungen in der Freien Strasse vom vergangenen Freitag (BaZ berichtete). Dennoch gehöre beides zusammen, erklärt ein Insider der Basler Autonomen gegenüber der BaZ. «Es brodelt in der Szene. Viele sind wütend und frustriert, dass Basel immer nur die Polizei als Antwort auf Hausbesetzungen schickt.»

Die Autonomen seien verärgert, weil das Hotel Steinengraben seit der Räumung immer noch leer steht. Der Insider: «Wir hatten ein Konzept mit Kino, Jugendhotel und Partyräumen, und seit Jahren ist alles zugemauert.» Ebenfalls zur Steigerung der Unzufriedenheit beigetragen habe, so der Insider, wie restriktiv die kantonale Politik mit leer stehendem Wohnraum umgehe und wie ignorant man sich gegenüber der Forderung nach einem autonomen Jugendzentrum oder Kulturraum stelle.

PARTYZONE. Die unbewilligte Demonstration vom Freitag war über einen Internetdienst angekündigt worden. Vieles lief zudem über Mundpropaganda. Die meisten wussten nur, dass ein Fest im Geist

der aus England stammenden Strassenbesetzungsszene «reclaim the streets» geplant war. Dazu war ein Partywagen wie an der Streetparade aufgeboden. Für zwei Stunden sollte die Mittlere Brücke blockiert und in eine Partyzone verwandelt werden. Hunderte Menschen, die ohne Bewilligung tanzen, ohne dass die Polizei etwas dagegen unternehmen kann – so war es vorgesehen.

Mehrere Dutzend vorwiegend Junge machten sich vor 23 Uhr vom Restaurant Tibits über den Barfüsserplatz Richtung Rhein auf. Eine Schülerin zur BaZ: «An der Spitze des Umzugs hielten verummte und schwarz gekleidete Junge ein Transparent mit dem Schriftzug «Voll Geil» hoch.»

VERLASSEN. Einige gewaltbereite Chaoten hatten anderes als Tanzen im Sinn. Sie schlugen mit Zimmermannshämmern auf die Schaufensterscheiben ein und verschmierten die Gebäude mit antikapitalistischen Parolen. Der Insider: «Die Aktion war geplant, um der Polizei zu zeigen, wie machtlos sie im Grunde ist.»

Auf der Website der «Autonomen Antifa Freiburg» steht: «In Basel haben am 22. Mai rund 150 Autonome eine Scherben demo gemacht. Nach einem Fackelzug wurden in der Freien Strasse fast alle Schaufensterscheiben eingeschlagen, mehrere Autos wurden entglast.»

Vielen Linken sei Gewalt suspekt, so der Insider. Darum hätten etliche die Demonstration verlassen und einige die Polizei angerufen, als die Sachbeschädigungen losgingen. Bis zur Alarmierung wusste die Polizei nichts von den Geschehnissen.

nachrichten

Rückstau nach Auffahrunfall

AUGST. Bei einem Auffahrunfall beim Zusammenschluss von A2 und A3 bei Augst sind am Dienstagmorgen zwei Personen verletzt worden. An der Kollision waren fünf Fahrzeuge beteiligt. Vor allem auf der A3 von Rheinfelden her kam es zu einem längeren Rückstau. Der Unfall ereignete sich gegen 7.40 Uhr. Vier der Autos wurden beschädigt; drei von ihnen waren nicht mehr fahrtüchtig. SDA

Krebsliga-Präsident wird Professor

BASEL. Jakob Passweg, seit diesem Jahr Präsident der Krebsliga Schweiz, wird an der Universität Basel neuer Ordinarius für Hämatologie. Gleichzeitig wird er Chefarzt Hämatologie am Universitätsspital. Der 1959 in Biel geborene Mediziner, der von der Universität und der Universitätsklinik Genf nach Basel wechselt, wurde vom Universitätsrat als Nachfolger von Alois Gratwohl gewählt, wie die Universität Basel gestern mitgeteilt hatte. SDA

ANZEIGE



www.gewerbe-ja.ch

Vortritt für Steuerzahler.

Das Gewerbe sagt **JA** zur Parkraumbewirtschaftung